

Bomms Jubiläumsgeschenk an die Stadt Backnang: Das historische Werk „Backana“.

Gerhard Fritz

*

Spinnweben. Eine Textsammlung der Backnanger Schreibwerkstatt. Weissach im Tal: Schlichenmaier 1997, 116 S.

Die Backnanger Schreibwerkstatt ist ein seit mehreren Jahren bestehender Kurs an der Volkshochschule. Die Gruppe von etwa zehn Personen, schreibt verschiedene literarische Kleinformen. Das vom Verlag Roland Schlichenmaier vorgelegte kleine Buch bietet einen repräsentativen Querschnitt durch das Schaffen der Schreibwerkstatt. Die neun Autorinnen – Männer finden sich als Autoren nicht – liefern in erster Linie Kurzgeschichten von meist ein bis zwei Seiten Länge – längere Texte sind selten. Daneben enthält „Spinnweben“ zahlreiche Gedichte, übrigens fast ausnahmslos solche, die – wie in der heutigen Lyrik fast die Regel – nicht gereimt sind. Die Texte, egal ob Kurzgeschichten oder Gedichte, liefern Impressionen von Stimmungen, von Natur, von Lebenssituationen, von Angenehem und von emotionalen Abgründen. Der thematische Bogen ist weit gespannt, und die Qualität der meisten Texte ist so, daß der Abdruck, der die Texte vor dem Vergessen rettet und sie einer größeren Öffentlichkeit zugänglich macht, allemal gerechtfertigt ist.

Gerhard Fritz

*

75 Jahre Landwirtschaftsschule Backnang. O. O. o. J. [1997], 40 gez. und 28 ungez. S.

Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Landwirtschaftsschule Backnang am 4. Mai 1997 ist eine Festschrift erschienen, die maßgeblich von Schulleiter Georg Enssle verfaßt und herausgegeben wurde. Sie enthält neben den obligatorischen Grußworten einen längeren Abschnitt über die Geschichte der 1922 gegründeten Landwirtschaftsschule (Verfasser: Enssle). Seit 1951 ist der Landwirtschaftsschule eine hauswirtschaftliche Schule angegliedert, deren Geschichte Sigrid Michelfelder skizziert. Allgemeine Beiträge über die Entwicklung der Landwirtschaft folgen. Aufschlußreich, aber wenig hoffnungsfroh ist ein kurzer Aufsatz über „Die Landwirtschaft im Rems-Murr-Kreis heute“. 1974 wurde die Landwirtschaftsschule Waib-

lingen aufgelöst bzw. nach Backnang eingegliedert. Eine 28 Seiten lange Zusammenstellung aller Backnanger Landwirtschaftsschüler seit 1933 (einschließlich der Kreislandwirtschaftsschule Waiblingen von 1951 bis 1971) beschließt die Festschrift.

Gerhard Fritz

*

Waltraud Riehm: Backnang war meine Stadt. Erzählung. Merzig: Sumerer Verlag 1996, 76 S., Abb.

Die Erzählung einer in Backnang verbrachten Kindheit während der Jahre 1941 bis 1946 erschien bereits im Frühjahr 1995 in der Backnanger Kreiszeitung. Nun hat die Autorin zur Freude vieler Backnanger die damaligen 16 Teile in ihrem eigenen Verlag als Buch herausgegeben. Waltraud Riehm, Jahrgang 1936, erzählt darin aus der Sicht eines Kindes, was sie selbst in und nach dem Zweiten Weltkrieg in Backnang erlebt hat, seien es die Ereignisse des Alltags oder die Auswirkungen, die der Krieg auf das Leben in Backnang hatte. Die Erzählung beginnt 1941 mit der Fahrt vom heimischen Saarbrücken hin zur Oma nach Backnang, führt den Leser im weiteren Verlauf aber auch nach Strümpfelbach, Oppenweiler und Reichenberg sowie nach Marbach. Das Buch schließt mit dem Empfangen der Erstkommunion 1946 in Backnang und der sich bald daran anschließenden Rückreise nach Saarbrücken. Die Erzählung liest sich sehr flüssig, und bei den Schilderungen ist festzustellen, daß sich die dichterische Fantasie erfreulicherweise zugunsten der Fakten zurückhält, so daß eigentlich weniger von einer Erzählung als eher von Kindheitserinnerungen zu sprechen wäre. In diesem Sinn bildet das Bändchen eine gute Ergänzung zu den anlässlich des 40. Jahrestags des Kriegsendes in Backnang erschienenen wissenschaftlichen Beiträgen.

Andreas Kozlik

*

Jutta Preißler, Rotraud Schilling: 100 Jahre Liedertafel Backnang – 1897 bis 1997. Festschrift zum Jubiläum. Hrsg. v. d. Liedertafel Backnang 1897 e. V. 1997; 114 S.

Die kleine Festschrift im Format A 5 enthält – neben den üblichen Grußworten und der zur Finanzierung notwendigen Werbung – eine

umfangreiche Vereinschronik (S. 27 bis 102). Diese umfaßt die Jahre 1897 bis 1996 und geht auf fast jedes einzelne Jahr der Vereinsgeschichte mit einem eigenen Abschnitt ein. Besonders hervorzuheben ist, daß die Chronik quellennah geschrieben ist und etliche Zitate aus den Protokollbüchern des Vereins und aus den Backnanger Zeitungen enthält. Die Liedertafel entstand 1897, nachdem mehrere Mitglieder aus dem Liederkranz ausgetreten waren und einen eigenen Verein gründeten. Bemerkenswert ist das Nebeneinanderleben der verschiedenen Backnanger Gesangsvereine (Liedertafel, Liederkranz, früher auch Liederlust und verschiedene andere), das sich beständig in der Vereinschronik widerspiegelt. Gemessen an dem, was so mancher andere Verein an Jubiläumsschriften veröffentlicht, wird man der Festschrift der Liedertafel ein rundum positives Zeugnis ausstellen können. Gerhard Fritz

Kirchberg

Kirchberg an der Murr. Erinnerungen in Bildern. Horb: Geiger 1994, 176 S., zahlr. Abb.

Ein Buchausschuß unter Federführung des ehemaligen Gemeinderats und stellvertretenden Bürgermeister Paul Roth war der Urheber des im Fornat A 4 erschienenen Kirchberger Bildbandes. Das Werk in stabilem Pappband ist eine Fundgrube für Kirchberger und in seiner Eigenschaft als historische Bildersammlung eine höchst interessante Quelle auch für die Sozialgeschichte. Die Geschlossenheit der dörflichen Gesellschaft bis in die 50er Jahre hinein wird deutlich. Neuere Fotos fehlen praktisch gänzlich. Dabei wäre es – beispielsweise bei Straßenzügen – durchaus reizvoll und sinnvoll gewesen, den heutigen Zustand einem früheren gegenüberzustellen. Etwas isoliert wirkt der Ausschnitt aus der Urkarte von 1832, in die merkwürdigerweise – deutlich erkennbar – moderne handschriftliche Einträge hineingezeichnet sind. Man würde sich dringend, ergänzend zu der „stummen“ Urkarte, eine Zusammenstellung aller damaligen Einwohner bzw. Hausbesitzer wünschen, die das gleichzeitig mit der Urkarte entstandene Primärkataster durchaus liefern würde. Was jetzt noch fehlt, ist eine Kirchberger Ortsgeschichte, die den schriftlichen Teil zu den hier gelieferten Bildern darstellt. Gerhard Fritz

*

Helmut Sorg: Streiflichter aus der Geschichte von Kirchberg an der Murr. Remshalden: Natur-Rems-Murr-Verlag 1993, 96 S., Abb.

Helmut Sorg, früher Pfarrer in Kirchberg und jetzt Dekan in Urach, hat zur Zeit seines Weggangs aus Kirchberg „Streiflichter“ zur Ortsgeschichte herausgebracht. Eine abgeschlossene Ortsgeschichte konnte das großformatige Buch nicht sein. Solange freilich eine umfassende Ortsgeschichte fehlt, müssen Sorgs „Streiflichter“ sie ersetzen. Sorg beginnt seine „Streiflichter“ mit der ersten urkundlichen Erwähnung Kirchbergs anno 1245, behandelt dann die Besitzungen des Damenstifts Oberstenfeld in Kirchberg, den Übergang an Württemberg, die verschiedenen Adelsgeschlechter, die in Kirchberg begütert waren, und die Pfarrer vor der Reformation. Der Reformation wird ein eigenes Kapitel gewidmet, ebenso – was besonders interessant ist – der Täuferbewegung in Kirchberg. Recht ausführlich fallen die Darstellungen zur Geschichte des 17. Jahrhunderts aus, nicht minder ausführlich auch die Baugeschichte der Kirchberger Kirche seit dem späten 17. Jahrhundert und die des Pfarrhauses in der Magengasse 2. Weitere Abschnitte widmen sich der örtlichen Schulgeschichte, den Schultheissen und Bürgermeistem. Originell ist die Schilderung der Kirchberger Naturgeschichte nach einer Quelle von 1772. Weinbau und Kirchberg als Kurort sind die letzten Sachkapitel, kurze Auszüge aus den Kirchenkonventsprotokollen und zum Kirchenkampf in der NS-Zeit beschließen das Buch. Hervorzuheben ist, daß ein Register das Werk erschließt. Zu wünschen ist, daß eine „große“ Ortsgeschichte irgendwann einmal folgen wird. Gerhard Fritz

Murrhardt

Dietward Schwäble und seine Bilder. Mit Beiträgen von Manfred Saller und Quintus B. Scheible, Ellwangen: Schwaben-Verlag 1995, 111 S., zahlr. Abb.

Der Titel des anspruchsvollen und gut gemachten Bildbandes „Dietward Schwäble und seine Bilder“ charakterisiert treffend die bildkünstlerischen Aussagen von Dietward Schwäble, früher Oberstudiendirektor im Heinrich-von-Zügel-Gymnasium in Murrhardt. Es geht um eigene Bilder, die der von der „Magie des Raumes“ besessene Maler und Grafiker vor Ort, d. h. ganz besonders in Ellwangen geschaf-